

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.

Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

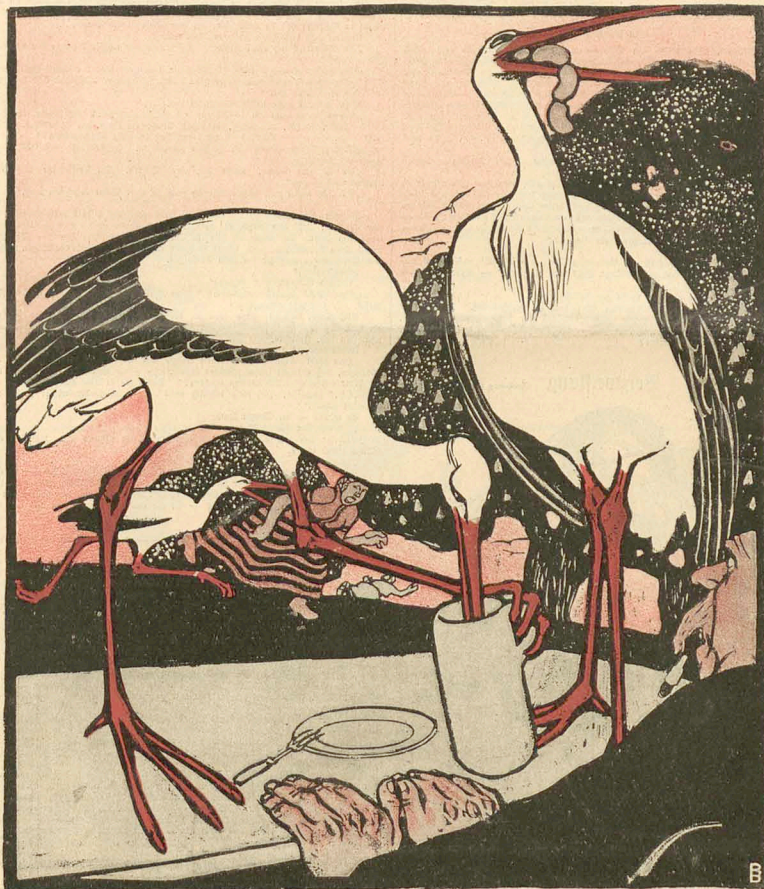
Post-Belegkatalog: No. 706

Billige Ausgabe

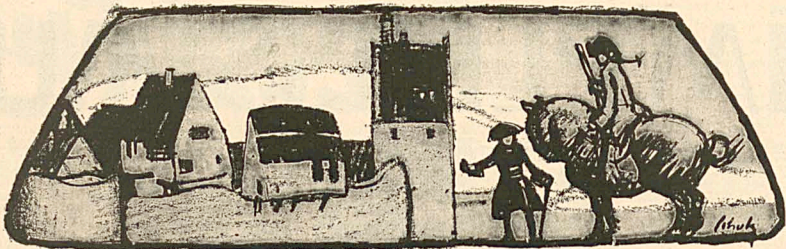
(Alle Rechte vorbehalten)

## Aus dem Tierleben

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Der Storch ist ein Feinschmecker. Dies beweisen: sein großer Schnabel, die schwarz-weiße Farbe, und drittens, wenn er im Norden nichts zu freissen hat, steht er nach dem Süden.“



(Zeichnung von Wilhelm Schall)

## Wüste Wirkungen eines zu hohen Kragens

Von Naba Naba

Nabi Wedemowitsch hätte sein Pferd und fand, daß es gerade noch triden würde. Er rief: „Hörst du dich doch! Ich bin Sonntag-Madonna! Eigentümlich verhältst! Krampfle-Partie im Café Kruggarten — bis 4 Uhr — 30 fr. — Um 4 30' Abendessen mit Wala auf dem Schillerplatz und Spaziergang in den Garten — verbunden mit einem Walestisch! in der Witten Gasse, wo die Walestisch — Julestisch — Gemischtes Walestisch in die Stadt zu 10 fr. — 20 fr. — Gemischtes Nachtmahl beim „Gartenbaum“ in der Schillerstraße 2 x 40 = 80 fr. — 10 30' Abendschlaf. Sie fährt nach Wädling, er ist ihr Mann, galant wie er ist, die Karte — 10 fr. — Er freut sich in die leuchtende Wäldchenstraße — 10 fr. — Zusammen 1 fl. 50 fr. Es wird gerade, gerade, gerade triden!

„Sie — Jüngling!“ rief plötzlich eine mitleidige Stimme — „Sie Jüngling — warten Sie ein Weilchen!“  
Wedemowitsch hätte sich kaum in Respektstellung auf, salutierte und wählte an einem Kugelhobel, der ihm in der Gasse lag. Der Gredens-Herr sah ihn sehr lange an — eine halbe Stunde die Kugel, eine halbe Stunde den Krug, einige Minuten lang den Walestisch und die Walestisch, trachtete lang zum Krug zurück und sagte: „Sie — mein! Der — Krug ist um mir — bei — und ich — 10 fr. — Sie — sagen Sie einmal, ist denn das überhaupt ein Krug?“

Wedemowitsch blieb stumm.  
„Wein! Ich glaube, das ist eine Schenkenbauge. — Och'n' n' nach Daus' und kommen Sie morgen mit diesem merkwürdigen Quis zum Wappert!“ — Sprach's, wachte mit dem Finger und ging.

Wedemowitsch ging auch — zurück zur Wäldchenstraße.  
Der, schließlich — der Kruggarten wäre nun zu verdrängen. Aber Wala? Das wird die allerbesten? Keine — und die sind aber doch Sonntag-Madonna, wieder er wird zu Daus' verdingen müssen — bei Ausgabestellung und einer eitel, selbstlitteren Krugler Julestischen?

## Verzweiflung (Zeichnung von W. Galtmann)



DUARQUEL BRANSON

„Kinder sind glücklich und Tiere und Weiber, aber wir Menschen nicht.“

Er meinte sein Abenteuer im „Rezeptionszimmer“, gab seine „Gefühl-Karte“ ab und dachte dann nach, wie er Wala verdingen konnte. „Schwerlich! Das geht nicht. Sie wohnt in Wädling und ich wohl schon auf dem Wege in die Stadt.“

Silberer war dem ersten Jahrgang zum Vorbei.

„Tu Silberer,“ rief Nabi Wedemowitsch und ahmte möglichst getreu den Gredens-Herrn nach.  
Silberer, der eben erst seine „Gefühl-Karte“ bekommen hatte, erwidert gemächlich: — Doch Wedemowitsch verweigerte diesmal den dritten Jahrgang und fragte lächelnd: „Hörst du etwas Befehlers vor?“

„Wein, Silberer hatte nicht Befehlers vor.“

„Kannst du wiederum um 4 30 auf dem Schillerplatz sein? Es kommt eine Dame hin — blond, hübsch, mittelgroß, in einem lichtblauen Kleid mit Ohrgehärt.“ — Er heißt Wäldchen du ihr Namen, daß ich nicht kommen kann.“

„Aber natürlich — mit dem größten Vergnügen. Schillerplatz — 4 30?“ — Tu kannst dich darauf verlassen.“

„Es ist eine Dame, weißt du, eine Dame. Du darfst ihr nicht etwa irgendwas sagen.“

„W! Ich werde doch wissen, wie ich mich zu einer Dame verhalten muß.“

Silberer ging zurück zu Wädling, er dort ein Pilot à la Chateaubriand und eine Camériste, trug eine Plafette, eine Kette, einen Stock in der Reithöhle und zuckte die Ganascheln dazu. Da schlug die Camériste bei seiner Seite hin 4. — Er gab, befehl einen Gummiband und richtete so lange an seiner Stirn, bis der Wagen vorfuhr. Der Oberkutscher unterließ ihm kein Gelingen.

„Schönen!“,  
„Belles Kommo, Herr Baron!“

„Was fieser. Einmal Schillerplatz,“ sagte Silberer und schaute sich in den Fond zurück.

„Er war sehr angenehm auf — Sie.“  
„Sie, Herr! Ich habe, Band eben um der Herrn Wäldchen Ort und ich nach der Uhr, als zu ihrer Verlobung ein ganz fremder Kammerdiener auf sie trat: „Guten Morgen Sie, Heulien, sind Sie Heulien Heulien?“

„Hörst du was er geworden und lächelt.“

„Aber Nabi Wedemowitsch bekam Walestisch von seinem Cafe und läßt sich entschuldigen, daß er nicht früher schreiben konnte. Er — er meinte, ob — ob Sie nicht für heute mit mir wieder kommen möchten?“ Dabei lag er seine gelobte Uhr.

„Ach,“ sagte sie, „ich weiß wirklich nicht . . . ich wollte wieder zurück nach Wädling fahren.“

„Er meinte — der Wagen kam.“

„Hörst du die Walestisch?“ fragte sie.

Silberer lud mit einer Handbewegung zum Platz nehmen ein. „Hörst dich, glücklich und that's.“

„Wädling!“

„Der Wagen ritt. „Wie ruhig daß das fahrt, so ein Plafet. Ich bin noch nie in ein Plafet g'fahren.“ — Sie war auch noch nie in der Kaufstube gewesen, wie es sich bald herausstellte, er sehr gern Silberer mit Oberstmann und wohl vollkommen ein verhanden damit, hat nach Wädling — in die Kaufstube zu fahren und dort Erdbeeren mit Oberstmann zu essen.“

„Hörst — was möchtest trinken?“ fragte Silberer, als sie bei den Schrammeln waren.

„Wälst du Chokolade?“  
„Ach, ja, Daus!“ jubelte sie und kramerte sich an seinen Arm, daß es ihm ganz warm wurde. „Sie war einfach toll.“ Der Plafet — die Schrammeln mit dem glücklichen Wälst! — die Gredens mit Oberstmann und nun die Chokolade — dazu der feine, liebe, gute, noble, hübsche Herr — Himmel, das war doch Alles so ganz anders als sonst.“

„Es wurde auch Uhr.“ Sie hatte eine kleine Schere zum reifenem scheren, gefaltet, genossen und sie wieder der Kopf der Wälst. Jetzt fahren sie in den Schrammeln.“

„Daus war mit ihrem Gesseln schon oft dagewesen und kannte ich aus. Der Reiner öffnete fragelos ein Gewand — sie schlüpfen hinein. Als die Wälst ins Schloß fiel, fahen auch die letzten Schrammeln. — Im überfließenden Schloß hat Wälst ihren Daus um den Hals und küßte und küßte ihn — und er wieder sie.“

„Als er drei Stunden später im Gemischtbett lag, träumte er nach von diesen Küßten — und sie war die letzte Stunde in Wädling von Gredens, Chokolade, Daus, Silberer, Plafet, Wälst, Schrammeln . . .“ — Er war zu schön, wie zu schön gewesen!

Eine Woche später gütete Nabi Wedemowitsch im Kruggarten seinen Wäldchen und um schritt auf den Schillerplatz zu. Er war mit einem blauen Hut donnersamstag — bei Kruggarten wegen dem — mit einem einfarbigen Gewand nämlich. Nun wollte er selbstüberhändig Wälst treffen und doppelt glücklich sein, denn seine Zusage war morgens gekommen.

„Hörst kom. Einmal Silberer!“ — aber bald in einer magischen Schrammeln und in den Chrammeln zum Gemischt Bett, die ihr Daus gehen geschickt hatte.  
„Was begrüßt dich — (Schau, Schau, wie elegant!“ riefte Nabi) — und begann den gemischten Spaziergang. Aber schon beim Anbruch, wo die Plafet fahen, erklärte Wälst entschuldig, sie könnte nicht mehr, weil sie den Schloß bräute.“

Nabi wunderte sich sehr und ließ ihre Schade. „Aber sonst waren sie dir doch ganz recht,“ meinte er.

„Ich hab' erstere Wälst.“

„Im Wälst — Du, mit Ihnen ja mit der Krugmann fahren.“ sagte er und bemühte sich inständig, sie von den Plafeten wegzulassen.

Doch das Unglück war schon geschehen. „Hör'n mit Gredens?“ rief ein Krugler mit freundlichem Grusse — „Hörst dich im Wälst im Fond und ich ihn, ganz Welt, Daus, an ihre Seite.“

Er hing ein. Er hatte noch nicht Zeit gehabt, nachzudenken, als Krefel sprach: „Zum besten Gedeihen.“  
 „Heißer Wein! Warum nicht gleich zu Gessen?“  
 „Süß! Du gibst zu Gessen? Wie ist es gleich!“  
 antwortete sie vollständig in ausfallendem Gedächtnis.  
 Als sie zur Stelle waren, sah er feindsig und wurde fast böse, als sich der Kuchler erbot, „aus die Derschaltchen“  
 worten zu machen. „Du hüben redete er: Wiederge und zum Kuchel für Krefel — 29 fr. Ein Glas Bier für sich — 12 fr. Zusammen mit dem Zeitgebe 60 fr. Und dann das Nachmittags? Nein, heute nicht. Krefel nickte nach Hause gehend!“

Wohr es kam ganz anders. Krefel verlangte vor allem Gistwasser und uß Wasserlein — immer mehr Wasserlein. Dabei zeigte sie den Kopf zum Tische der Wirth, lachte, schmeigte, freute sich — und schen brühte, als andere eher zu thun, als sich nach Hause schicken zu lassen. „Gott war sie natürlich dem Gistwasser und dem Wasserlein nicht. Krefel verachtete es anlangend zu überdenken, wenn sie vom Dinger sprach — aber einig ging das dem Wirth nicht. Er schickte heimlich vor, für 20 Kreuzer Würst beim Salomann zu kaufen. Da blühte ihn Krefel, so höflich an, so höflich, daß ihm alle Saß zu übersindlen Verträgen verging. Sie habe sich jetzt die ganze Woche auf Kaufhäuser gestreck, daß sie sich nicht einmal heimt fern, für kleinen Münze zu erziehen, lo — und lo weiter.“

Krefel sagte: „Wohr doch schon alles hin ist — letzte sich anlangend in den Gefir jurell und bestellte Kaufhäuser mit Kumpel, später auch Zobelstorte und eine Schrammle und nannte ihn bewußtlich „erich“ und einen „angenehmen Züfren.“

So, er war ein angenehmer Züf! Die Monatsgugel beim Züf — haben 10 Uhr und Zeit, nach Hause zu gehen. Das heißt aber, er hätte, daß er alle Nacht über Krefel bestehen habe. Das allerste Menschen den allen Nacht hatte knapp genügt, Krefel zu bewegen, daß sie mit der Träumen beim nach Wählung löser.

Krefel hatte das „Würgen“ errent!  
 Aber woher? Von wem? Darüber dachte er auf dem ganzen Würst zur Zeitstörner nach. Woher? Von wem? Sie war Krefel, wahren in der Vorhand; und kam die Woche über nie nach Häre. Ihre Hüben waren Zogelbärer. Bei denen hatte sie hiederlich alle keine Zobelstorten und Gistwasser gefressen. Und das Häterfahren? Er hatte ihr immer erzählt, die Hüben, kahren nur Bienen und Höfen — und sie hatte es ihm geglaubt. — Woher auf einmal die Wandlung?

Wie! Wöglisch hat's ihn ein: Silberer! Warum war ihm der Krefel leytlich lo unangenehm! Warum!  
 Wo moarte! Rude ist H. Wo moarte!

Wenn Grestieren am nächsten Tag bestimmte Krefel Wiedewandlich setzen Feind „wegen Jandens“ zum Wappert.

In der Pause darnach aber ging er in tiefem Sinnen umher. Mit einmal trat er volk zu Silberer, sagte ihm am Knopf und sagte: „Du — lei ein andermal aufmerk. launer. Zum Wappert brauchst du nicht zu gehen.“  
 Und fort war er. Silberer sah ihn verwundert an.  
 Sonntag hatte Krefel „den Tag“. Als sich Silberer zum Ausgehen meldete, sprach Krefel: „Du hast mich mit Krefel betrogen — ich nehm' hier's nicht über. Aber du sollst das Wäbel verhorben — das ist niederträchtig.“  
 Darauf war's eine Zeitlang still, die Hand fragte:  
 „Hob Krefel?“  
 „Sie errennt dich um 4 30' auf dem Schillerplatz“, sagte Krefel Wiedewandlich.

Kann der Deutsche — frag' ich — noch bewahren jene Ehrfurcht, die man ihm vor Jahren Vor dem Parlamente eintrugmpf.  
 Wenn der ein' den andern Volkeshoten, Einen Hammel, einen dummen Knoten Oder ein gemeines Kindvieh schimpft?

Diese Scherzzeit

**Lieber Simplificissimus!**

Ob Peterfen selbst Gesellschaft hielt — was oft geschah — oder ob er bei anderen in Gesellschaft war — immer war er der lustigste, wichtigste Spahmacher. Es war nie langweilig, wenn Peterfen dabei war. Aber dann kam das berühmte Grilljahr, wo die Uerste die Anstuzen erfanden. Peterfen konnte dem nicht widerstehen und lach. Die Tramer war auch und das Segarbitis bemerksprechend. Die ganze kleine Stadt folgte ihm zum Orabe und die besten Freunde gingen alsdann mit der Witwe nach Hause, um sich und sie zu trösten. Was Bewirtung anbelangend, war kein „Gesellschaft“ zu versprechen, und als der Abend vorgegrittren, war die Stimmung ebenlo gehoben, als ob Peterfen selbst dabei gewesen wäre. Da geschah es, daß ein aller Freund von Peterfen die Declamation des Schwanen versag; er wollte hin zu der trauernden Witwe und sagte: „So gemüthlich, wie es heute hier ist! Gutes Essen, viel zu trinken... aber zum Krefel, wo ist denn Peterfen, ich habe ihn den ganzen Abend noch nicht gesehen!“

Mps

Es war eine mondhele Nacht, und ein Freund und ich beschlossen, im Ciergarten einige Katernen zu löchen. Wie wir mitten in der Chat waren, erschien in der Ferne ein Crupp mit bunten Mäßen. Sie sahen uns und hielten das, dann löste sich einer von der Scheit los, kam auf uns zu und mit höflicher Verneigung sprach er: „Das Wups Petrigonia steht dem Innernehmen sympatisch gegenüber.“

Der kleine Emil bekam Unterricht. Sein Hauslehrer erzählt ihm die Schöpfungsgeschichte: „Ja, und der liebe Gott wollte auch Licht haben. Da sprach er nur: Es werde Licht! Und es ward Licht!“ — „Dah —“, meint Emil geringschätzig, „wenn wir Licht haben wollen, knippen wir bloß!“

**Wien und Berlin**

Wie der Köwe, der sich müß' gelaufen In der Wüste, ohne was zu fassen, Stöhnend nach dem frischen Wasser lechzt. Hat der Deutsche einb vor fünfzig Jahren Nach der Freiheit, nach der einig wahren, Nach dem Parlamente bang geächzt.

Angeschaut, gefeiert und bewundert War ein Jever von dem vielen Hundert, Die man voll Dertanen ausgemöhlt, War er einer von den Anverwandten, Haben voller Ehrfurcht aus die Cantien Als wir Kinder waren, dies erzählt.

Auf den Schild war er emporgeloben, Und ein Schlangenzung hat ihn umwoben Von des Volkes Souveränität. Jever hat noch Jeden ernst genommen, Und die Worte, die von ihm gekommen, Nicht wie Spreu hat sie der Wind verweht.

O, wie hat sich alles das vermandelt! Sehet hin, wie man jetzt spricht und handelt Ueberall im deutschen Parlament! Zu dem einb lo feierlichen Orte Allen Neben, fallen böse Worte, Die der Bildungsmensch nur flüchtig kennt.

**Gefränkt**

(Zeichnung von Drano Dano)



„Auchere herrliche Veranstaltung, Frau Schatte, zur Vermählung Ihres Sohnes. Es soll ja eine Hochzeitsrat sein?“ — „Bitte sehr, sie ist ein hervorgehobenes Mädchen.“

# Handel

(Fortsetzung von S. von Kapler)



Brenzlauer-Steinhard 1891

„Der Preis, den Sie für die Perlen verlangen, scheint mir viel zu hoch.“ — „Ach, Sie möchten sie wohl um den Preis haben, zu dem ich sie bekam.“



„Meine Herren! Die progressive Verschärfung der sozialen Verhältnisse mußte die Wissenschaft veranlassen, auch ihrerseits an Mittel zu denken, ein plus des Arbeiters bei einem minus des Bedürfnisquantums zu erzielen. Da aber nachgewiesen-ermahnen die Steigerung der Ansprüche die natürliche Folge der gesteigerten Entfaltung ist, muß die Rückkehr zum Urzustande auf das ursprüngliche Maß der Bedürfnisse führen. Mit anderen Worten: Wir lassen die Arbeit durch den Wissen verrichten. Einerseits wird die Einzelteilung durch die vierhändige Kraftentfaltung erhöht; wir erhalten das doppelte von dem, was das bisherige Arbeitsindividuum zu leisten vermochte. Damit sind wir in der Lage, das gleiche Arbeitsquantum mit der Hälfte der Arbeitskräfte herzustellen. Inwiefern ist die Ernährung dieser letzteren geradezu unannehmer verbilligt, besonders, wenn wir trachten, die nach der Reichthum hintriebende Entfaltung möglichst hinauszuhalten. Das dritte ist, daß dem arbeitsfähigen Arbeiter der Sinn für Geld, also die Lohnbegierde vollständig fehlt. Meine Herren, damit ist die soziale Frage gelöst.“

## Freiheit

Welch eine hohe,  
Welch eine frohe  
Botschaft hat man jetzt vernommen!  
Freiheit im Denken  
Wird man uns schenken,  
Wir sollen sie nächstens bekommen.

O, wie neuzeitlich!  
Das heißt ganz deutlich,  
Wir können denken was wir wollen.  
Betreff Mann halten  
Bleibt es beim alten,  
Daß wir stets vorföhig sein sollen.

Ich möcht' was sagen.  
Soll ich es wagen?  
Ist es nicht am Ende gefährlich?  
Die Zeit von Freiheit  
Ist keine Menheit,  
Und ich finde sie auch sehr ärztlich.

Auf die Gedanken  
Können die Schranken  
Des Geistes sich nie erstrecken,  
Denn im Gehirn  
Unter der Stirne  
Kommt sie kein Schandarm nicht entdecken.

Stimpfflimmus





## Alter Sünder

(Bildung von E. Eder)



„Na, Baron, mit der Liebe ist bei Ihnen auch nich mehr viel?“ — „Wieja? Hat sich jemand aus Ihrer Verwandtschaft darüber befragt?“



Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.

Multifizierte Wochenschrift

Beitrag von Albert Lannen in München

Der Simplicissimus erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 15 Pfg. ohne Frachtkosten, pro Quartal 1 1/2 Mk. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 2.25 Mk., im Ausland 2.45 Mk.). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf bestem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pfg. ohne Frachtkosten, pro Quartal 3 Mk. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3.75 Mk., im Ausland nur in Höhe 0.25).

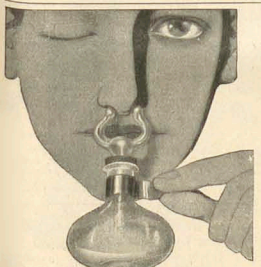
### Teilnahme

(Schönung von J. S. Cug)



„Nur, führt nach, auf der Heiliger Handkraut' is a Handwerkberuf erstar.“

**Gegen Schnupfen** ist der Schnupfenäther Forman anzuwenden, der ärztlicherseits mehrfach als getragenes ideales Schnupfenmittel bezeichnet wurde. Forman ist ein Kondensationsprodukt aus Formaldehyd und Menthol. Seine Anwendung ist eine sehr einfache. Bei leichtem Schnupfen Formanpaste (50 Pfg.) bei starkem Schnupfen Formanpastillen (50 Pfg.) zum Inhalieren mittels Niesgläschens. Die Wirkung ist frappant: Bei beginnendem Schnupfen fällt unfehlbar. In allen Apotheken zu haben. Man frage seinen Arzt.



**Seckart's Christbaumständer mit Musik**  
 schwebende Christbaumständer  
 mit 10000 verkaufter  
**Gloriosa**  
 Mit musikalischen Stahlfäden  
 für alle musikalischen Musikwerke für  
 ganz Jahr. Zierde für Festlichkeiten  
 Illustrierte Prospekt gratis  
 J. C. Seckart,  
 Cannstatt bei Stuttgart.

Vorstell. Musikinstrum.  
 Jed. Art besetzt mit am  
 billigsten direkt aus d.  
 ersten wirkung. Hof-  
 Musikinstr.-Fabrik v. Robert Barth, Stuttgart.  
 Preis, gratis. Bitte aus f. wech. Instrum.  
 Wer wünscht sein  
**Familienwappen?** (1409  
 (Fast jeder Name vorfindbar.)  
 Vorherige Ansicht nach besten Quellen  
 für 1/2 M. in Briefmarken ersandt.  
**F. W. Becker, Dresden N.**  
 Bismarckstr. 67  
 Atelier für Wappenerlei.

**Weinrestaurant Schleich I. Ranges. München.**  
**Münch'ner Ueberbrett**  
 Etablissement Monnaie (am Karlsplatz).  
 Tagliabü.  
 Vorstellung vor Serenissimus.  
**Kloster-Glocken**  
 Reizendes Unterhaltungsspiel

Reizendes Unterhaltungsspiel  
 genaue aus Metall, mit 12 harmonisch  
 abgestimmten Glocken. Größe ca.  
 20x20 cm. — Ist das neueste, beste,  
 billigste und haltbarste Instrument  
 für Jung und Alt. Jeder kann sofort  
 Lieder, Tänze u. s. w. darauf spielen,  
 das sämtliche Glocken harmoniert, ohne  
 die beliebigen Musikstücke. Die  
 Töne dieser Glockenspiele sind aus-  
 zeichnet schön und klar, für alle  
 ähnlichen bisher erschienenen Instru-  
 menten mit andern Instrumenten ist dasselbe  
 zu sich insbesondere auch als Festgeschenk für die verschiedensten Gelegen-  
 heiten. Der Preis des prachtvollen und Aufsehen erregenden Instrumentes  
 ist mäßig und kostet in hochfeiner emaillierter und vernickelter Ausführung  
 mit Aufwärtsgangarten, Spielmechanik, verstellbarer Glockenstimm-  
 Regulierung und über 2000 neueste Couplet-, Lieder-, Walzerlieder-Verse und andere  
 Musikstücke n. v. v. nur Mk. 3.—, 3 Stück kosten Mk. 8.75 und 5 Stück Mk. 12.25.  
 Verpackung wird nicht berechnet. Wer mindestens 3 Stück bestellt, erhält  
 noch ein billiches Geschenk.  
**O. C. F. MIETNER, BRUNNENWEG 52 a**  
 (früher Hannover).  
 Besetz. illust. Prachtkatalog über vier hundert Polyrhythmen, Dreieckige,  
 Mand- und Zupfharmonika, Spielapparate, Zithern, Violen, Gitarren,  
 Trompeten und alle andern Musikinstrumente, wofür ca. 1500 Nummern  
 enthält, versende auf Wunsch umsonst. (1409)  
 Ca. 10000 etwende Anerkennungen, Zeugnisse und Nachbestellungen.

**Gedächtnis.**  
 Die „WOCHE“ schreibt in Nr. 44 von 1. November 1902: „Die moderne Zeit  
 nimmt das menschliche Hirn in einer früheren Zeilen ganz ungelassen Art und  
 Weise in Anspruch. Wir leben im Zeitalter des Hysterie, der Nervosität, des er-  
 höhten Erwerbslebens und — last not least — des Kampfes um Dasein. Während  
 auf der einen Seite die geistigen Funktionen des Menschen in Tätigkeit  
 treten müssen, haben wir auf der anderen Seite die Kräftigung und Stärkung dieser  
 Organe — wie wir dies bei dem des Körpers schon lange in höherem Maße  
 — bis jetzt noch vollständig außer Acht gelassen. Ein noch so großes Teil  
 wird auch daher kommen, dass wir bis zur Kurze Zeit noch keine wirklich gute,  
 rationelle Methode hatten, die uns hierin in stand gesetzt hätte. Da ist es nun das  
 Verdienst von Ch. L. Poehlmann, München (Gedächtnisblätter, ihre Regeln und  
 Anwendung) eine praktische Leben von Christoph Ludwig Poehlmann, München,  
 (Hauptstrasse 11) uns von seiner Gedächtnisblätter das geboten zu haben, was wir be-  
 nötigen. In streng wissenschaftlicher, dabei gemütsberuhigender Art und bausen-  
 schafter Form hat er der Verfasser vorstehend, ohne Hinzunahme von unnötigen Lern-  
 regeln dem Verständnis des Lesers und Schülers seine Methode näher zu bringen  
 suchen nach kurzer Zeit wird man die Beobachtung machen, dass die früher sprö-  
 chige Denker immer mehr systematisch und logischen Platz nach. Der  
 Mensch wird an Concentration gewöhnt und fähig genau, mit verstärkter Energie  
 mit Frühen Kräfte in den Kampf um Dasein einzutreten. In jedem Beruf ist ein  
 gutes Gedächtnis ein kostbarer Schatz, den nach Kräfte zu mehren sich jedermann  
 anstrengen lassen sein sollte. Es ist daher sehr erklärlich, dass die Poehlmannsche  
 Gedächtnisblätter sich in kurzer Zeit eine stattliche Zahl Abnehmer und Freunde er-  
 worben hat, und die Verbreitung in der weitesten Kreise sehr zu empfehlen.“ Pro-  
 spekt mit zahlreichen Rezensionen und Zeugnissen in deutscher, französischer, eng-  
 lischer, italienischer, russischer oder holländischer Sprache gratis von  
**L. Poehlmann, Mozartstrasse 9, München O. 25.**

**EMIL WÜNSCHE**  
 PATENTANWALT UND PATENTBERATER  
**REICH bei DRESDEN.**  
 DRESDEN — LEIPZIG — BERLIN  
 ROSSENACH — WÜRZBURG  
 PRACHKATALOG auf gel. VERLANGEN  
 Lieferung durch Handlungen oder direkt





